

Ausgesprochen quadratisch ist der dritte Kopf zu Neuötting und der zweite in St. Sebastian. Den kleidsamen spitzwinkligen Halsauschnitt gewahren wir hier und dort. Die Gestalt über König David bildet einen Rückenakt, beinahe ebenso ausgeprägt der Heiland am Ölberg auf dem Grabstein des Wolfgang

Marchschneider (Halm 34). Maria ist zu St. Sebastian feingliedrig, zierlich, gebrechlich, wie auf dem Relief Hl. Sippe der Pfarrkirche Höhenstadt (Halm 20); die rechte Gestalt oben ist samt Baret und Dreieck-Ausschnitt



Abb. 47. Hochaltar der Anna-Kirche bei Neuötting von Matthäus Kreniss

eine ausgesprochene Kopie unseres zweituntersten Königs rechts. Wenn auch anderweitig kleinteiliger und gekräuselt, sind die unten randbildenden Kleidsäume gern zu einer Art Teppich gestaltet. Sehr bezeichnend und beweiskräftig noch eine letzte Analogie: Zu St. Sebastian stehen auch von einer einstigen Kreuzgruppe Dolorosa und Johannes, sichtlich von demselben Meister, wie die übrigen Skulpturen. Maria trägt das Kopftuch tief über die Stirn gezogen, das Kleid bildet durch Überhänge eine Art Abtreppung der Faltengebilde, beides ganz ähnlich an der Schmerzhaften (Halm 12) und an anderen Figuren des Meisters Kreniss.

Halm zufolge arbeitete in der Altöttinger Stiftskirche 1506 ein Meister Zwerchfeld am Sakramentshäuschen, der Taufname ist leider nicht angeführt. In Graz konstatierten wir als Maler Hanns Ziernheld. Für uns „Schriftdeutsche“ ein starker Namensunterschied. Nicht so in Zeiten der Gotik und des Barocks. Meister Schoy fungiert in Grazer Matriken einmal als Schue und zweimal als — Schaykay, Maler Baumgartner einmal als Pamhackl, H. A. Weissenkirchners Gattin heißt einmal kurz KHürchnerin, Marx Schokotnig unterschrieb sich — siehe Autogramm — als Schucodnikh, sein Sohn Josef erscheint einmal als Zukatnic, selbst der einfache Name Carlone erscheint in Grazer Matriken, wie schon Heinz Tuschnig festgestellt hat, in nicht weniger als zehn verschiedenen Schreibarten. Es wäre also nicht ausgeschlossen, daß Zwerchfeld und Ziernheld ein und derselbe Künstler waren. Dann wäre Ziernheld möglicherweise der Schöpfer unseres „mysteriösen“ Altarwerkes zu St. Sebastian.